

Ist Neuanfang auch das Ende?

Die Zeche Carl, wie man sie kennt, gibt es bald nicht mehr

Nicht einmal für die Insolvenz reicht das Geld der Zeche Carl. Was - wie berichtet - Geschäftsführer Helge van Dornick schon vor Wochen mutmaßte, wurde jetzt Gewissheit. Deshalb ändert sich Ende September eine Menge in dem altvertrauten Stadtteil- und Kulturzentrum.

Gestern Mittag lud die Stadtspitze die Fraktionen und andere Verantwortliche zum Gespräch. Das Ergebnis stand erst nach Redaktionsschluss fest, doch wie verlautet, wird es in Altenessen weiter gehen, wenn auch ganz anders als bisher.

Zum 1. Oktober werden Verwaltungsvorstand und Aufsichtsrat aufgelöst. Den 22 Mitarbeitern wird gekündigt. Eine Transfergesellschaft der städtischen Tochter EABG nimmt sie

VKJ erhält den Kinderbereich

auf. Ein halbes Jahr lang trägt die Stadt deren Finanzierung.

Nach Informationen der Redaktion hatten sich VJK und Kinderschutzbund um die Zuständigkeit für den wichtigen Bereich der Kinder- und Jugendarbeit beworben. Den Zuschlag erhielt der VKJ.

Auch die Sparte Kultur soll an der Wilhelm-Nieswandt-Allee weiter betrieben werden, jedoch von einem außenstehenden, kommerziellen Anbieter. Wie die Schlüsselgewalt - im wörtlichen Sinne - geregelt werden kann, ob der Veranstalter auch eine Art Hausmeister stellt, ist noch nicht klar.

Bis zum 1. April soll die Stadtverwaltung ein Gesamtkonzept für die Weiterführung der Zeche Carl vorlegen. Allerdings sind auch die Befürworter der Einrichtung nicht sicher, wie ein solches langfristig und tragfähig festgezurrt werden kann.

In Altenessen beginnt das große Abwickeln. **PF**